

USA

## Parteitag mit Nudeln und Barbies

Polizei, Partys, Prominente – zehn Tage nach dem republikanischen Parteitag vergangene Woche in Philadelphia laden die Demokraten zum Jubelfest nach Los Angeles. Wichtigstes Ziel auch dort neben der offiziellen Kandidatenkür: Geld sammeln. Als sei die öffentliche Sorge um anrühige Wahlkampfspenden gänzlich unbekannt, gibt sich auch in der Westküstenmetropole Corporate America die Ehre – genauso wie vorige Woche in der Stadt der brüderlichen Liebe, in der die Konservativen ihre Hoffnung auf den Einzug ins Weiße Haus, Präsidentensohn George W. Bush, 54, zum Kandidaten nominierten. Vom Nippes bis zur Promi-Limousine, vom Festbankett bis zur Jubelparty – die Bosse aus Big Business zahlen. Kissen vom Hilton, Kraft-Nudeln geformt nach den Parteimaskottchen – hier Esel, dort Elefant – und eine Parteitagsbarbie: Gratisgaben sollen die rund 40 000 Teilnehmer in Partylaune bringen. US Airways sponsert als offizielle Fluglinie die Republikaner, General Motors stellt jeweils 400 Fahrzeuge – vom Minivan bis zum breitreifigen Spaßmobil. Die Rechnung wird am Rande der Arena präsentiert, in der die Delegierten am 16. August in einem Meer von Luftballons, Konfetti und bunten Hüten Vizepräsident Al Gore zum Erben von Bill Clinton erheben werden.

Beim vertraulichen Plausch auf den Polit-Galas, bei intimen Essen und Empfängen werden – stets außer Reichweite der mehr als 15 000 Journalisten – Schecks und politische Sorgen ausge-



George W. Bush, Ehefrau Laura

tauscht: Die Kraft-Mutter Philip Morris kämpft mit dem Rücken zur Wand gegen milliardenteure Raucherklagen; United Airlines plant einen kartellverdächtigen Zusammenschluss mit US Airways; GM, der Autobauer aus Detroit, will Umweltschutzaufgaben für seine Benzinfräser verhindern; Microsoft, an beiden Parteitagen mit Software und großzügigen Festzuschüssen beteiligt, ringt mit einem Bundesrichter ums Überleben; und der Telefongigant AT&T, Strippenzieher in Philadelphia wie in L. A., fürchtet Konkurrenz um sein Kabelmonopol.



P. TRUMMER / THE IMAGE BANK

Liechtensteiner Fürstensitz Schloss Vaduz, Fürst Hans-Adam II.

LIECHTENSTEIN

## Drogen-Geld auf der Fürstenbank?

Die Justiz in Liechtenstein geht dem Verdacht nach, dass auf der zur Fürstenfamilie gehörenden Bank Liechtenstein Global Trust (LGT) Gelder der kolumbianischen Mafia lagern. Im Zuge

der durch einen Bericht des Bundesnachrichtendienstes (BND) ausgelösten Ermittlungen des eigens eingesetzten Sonderstaatsanwalts Kurt Spitzer aus Österreich sollen die Fahnder auf einen



Betrag von mehr als hundert Millionen US-Dollar gestoßen sein, der offenbar über einen Anwalt aus der Heroin-Metropole Medellín zur LGT Bank in Vaduz gelangte. Mit Hilfe von Rechtshilfeersuchen soll jetzt die genaue Herkunft des Geldes geklärt werden. Der BND hatte bereits in seinem Dossier behauptet, dass kolumbianische

Drogengelder in Liechtenstein gewaschen würden.

Die liechtensteinischen Behörden haben mittlerweile auch die Bundesregierung über den Fall informiert – er gilt als besonders brisant, da die LGT im Alleineigentum der fürstlichen Familienstiftung steht. Verwaltungsratspräsident ist Prinz Philipp, der Bruder des Fürsten Hans-Adam II. Die Liechtensteiner Bank verweigerte gegenüber dem SPIEGEL unter Verweis auf das Bankgeheimnis jede Stellungnahme. Zu „laufenden Untersuchungen“ könne man zudem „keine Aussagen“ machen.